

RUNDSCHAU MAGAZIN

Gesundheit: Was tun bei allergischen Reaktionen auf Lebensmittel? **Seite 18**

Kinder: Das ist ein ganz schön komplizierter Buchstabensalat. **Seite 21**

Die Ecken sind vom Umblättern abgegriffen, die handschriftlichen Eintragungen manchmal kaum zu entziffern – im Gästebuch von Paepers Gasthaus „Zum kühlen Grund“ in Jamnitz aus dem Jahr 1909. Von 1904 bis 1932 wurde genau Buch geführt über die Besucher und ihre Aufenthaltszeiten.

So manche Entdeckung halten die Aufzeichnungen bereit – wie Friederike Seiffert feststellt. Die Urenkelin von Walter Kühne und Enkelin von Erich Seiffert gehört zur Gemeinschaft der Nachfahren des Jamnitzer Künstlerkreises, die sich das Ziel gesetzt hat, das historische Erbe zu bewahren. Seit Neustem werden Interessierte per Newsletter informiert, was auf der Website www.kuenstler-jamnitz.de an Forschungsergebnissen veröffentlicht ist.

Karikaturist Walter Trier oft hier

„Walter Trier, Paul Schröder und die älteste Tankstelle Berlins“ ist der aktuelle Beitrag überschrieben, der „manche Überraschung für die Geschichte der Künstler in Jamnitz“ bereithält, wie es dort heißt. Dazu gehört zweifellos der Eintrag von Walter Trier (1890–1951), der im Sommer 1927 zweimal für einige Tage aus Berlin nach Jamnitz reiste. Der Karikaturist und Illustrator, unter anderem bekannt für die Zeichnungen zu Erich Kästners „Emil und die Detektive“ und „Pünktchen und Anton“, betitelte seine Skizze im Gästebuch mit einem Augenzwinkern als „Eröffnung der neuen Rennstrecke Berlin – Jamnitz, 6. August 1927 – Grand Hotel Paepers“. Dass auch seine Frau Lene, Tochter Gretel und der Hund „Mäggi“ „sehr vergnüglich hier“ waren, hält er ebenfalls mit lockerer Feder fest. „Walter Trier gehört zu den bedeutendsten Gästen, er war ein bekannter Künstler, eine zentrale Persönlichkeit“, sagt Friederike Seiffert und verweist auf das Walter-Trier-Archiv in Konstanz.

Dort werden die Forschungsergebnisse zu seinem Schaffen zusammengefasst. „Wir haben einen regen Austausch mit dem Archiv“, betont sie und freut sich, dass mit einer Postkarte, die sich im Nachlass von Walter Georg Kühne, dem jüngsten Sohn von Walter Kühne befand, eine Informationslücke geschlossen werden konnte. Aus einer jüdischen Familie stammend, war Walter Trier im Jahr 1936 zunächst nach England emigriert. Ob er etwas über den Verbleib seiner Verwandtschaft wusste, war dem Konstanzer Archiv bis dahin nicht bekannt. Auf der Karte bedankt er sich für Mitteilungen über die Familie.

Pittoreske Motive ziehen an

Zwischen 1906 und 1917 ist genau 16-mal der Name von Paul Schröder in Paepers Gästebuch zu finden, so die Nachforschungen der Künstler-Nachfahren. Es handelt sich um den Berliner Architekten Schröder, der von 1874 bis 1963 lebte, und unter anderem 1911 den Ausbau des „Kühlen Grundes“ (2020 abgerissen) plante. Bemerkenswert für den Kontext der Künstlerkolonie: Paul Schröder plante gemeinsam mit Max Pohl eine Tankstelle, die 1928/29 auf der Lohmühlensinsel (Kreuzberg) gebaut wurde, unter Denkmalschutz steht und als älteste erhaltene Tankstelle Berlins gilt.

Was ist es, das Berliner Künstler in diesen Jahren immer wieder nach Jamnitz zieht? Eine Postkarte, die um 1900 im Umlauf war, gibt einen Eindruck vom Ort Jamnitz in der Niederlausitz. „(Es) ist um die vorige Jahrhundertwende eher ein kleines Industrie- als ein Bauerndorf – geprägt von Teich und Forstwirtschaft, Wassermühlen, einem Sägewerk, einer Brauerei und einer Glashütte. Doch mit seiner sanft welligen Landschaft, den Wiesen, Teichen und Seen, Quellen und Fließen, sandigen Hügeln und feuchten Senken, Heide, Birken und Kiefern bietet es eine Fülle an pittoresken Motiven“, heißt es auf der Website.

Quartier in Paepers Gasthaus

Die Nachforschungen ergaben, dass um 1902 der Berliner Maler Franz Lippisch mit seiner Malschule in Jamnitz unterwegs war. Als erster künstlerischer Beleg dafür gilt eine Zeichnung von Jan Oeltjen, die mit „Jamnitzer Sommer 1902“ beschriftet ist. Die Teilnehmer der Mal-

„... waren sehr vergnüglich hier“

Kunst Wie Jamnitz zu einer Künstlerkolonie kam – die Geschichte ist noch nicht zu Ende erzählt. Nachfahren erforschen das Erbe und fördern das Miteinander mit jetzt im Ort lebenden Künstlern. *Von Ingrid Hoberg*



Friederike Seiffert erklärt an der Fotowand im Gartenatelier „Pisspott“ Familien- und Kunstgeschichte. Sie ist die Urenkelin von Walter Kühne und Enkelin von Erich Seiffert. *Foto: Ingrid Hoberg*

schule quartierten sich wohl meistens im Gasthaus „Zum kühlen Grund“ ein. „Die Wirtsleute Georg und Marianne Paepers boten ihren Gästen neben einer schönen Aussicht auf den Schäferteich günstige Unterkunft, gute Verpflegung, einen Saal, eine Kegelbahn und einen weitläufigen, fast mediterran wirkenden Garten mit Springbrunnen, Azaleen und Palmen“ – so werden die Anfänge der Künstlerkolonie geschildert. Walter Kühne (1905) und Franz Lippisch (1915) ließen sich im Dorf nieder und zogen bald weitere Berliner und Charlottenburger Freunde und Bekannte an. Es entstand eine Künstlerkolonie.

Nachfahren unterstützen Pflege

Die Gemeinschaft der Nachfahren hat Kontakt zum europäischen Verband der Künstlerkolonien aufgenommen, der die Wiederbelebung des künstlerischen Erbes der Künstlerkolonie unterstützt. Hiddensee und Ahrenshoop fallen den meisten wohl eher bei diesem Stichwort ein. „Jamnitz war klein, aber dennoch nicht uninteressant“, betont Friederike Seiffert und hofft auf die Zusammenarbeit mit der Föderation, um Jamnitz bekannter zu machen. Wichtig sei der Austausch mit den seit einigen Jahren in Jamnitz heimematen Künstlern Bernd Beck, Udo Keck und Anna Grunemann.

Mit dem in Lieberose lebenden Historiker Dr. Andreas Weigelt arbeiten die Nachfahren zusammen, ebenso mit dem Museum Schloss Lübben. Kunsthistorikerin Annette Krüger, Urenkelin von Franz Lippisch und Enkelin von Bianca Commichau-Lippisch, recherchiert für die Website. Jede Familie arbeitet an dem Projekt mit, das Erbe der Jamnitzer Künstler zu bewahren.

Einmal im Jahr Tag des offenen Ateliers

Bis 2019 gab es einmal im Jahr einen Tag des offenen Ateliers, an dem die jetzt in Jamnitz lebenden Künstler teilnahmen, aber auch das „Gartenatelier Pisspott“ geöffnet war, in dem Arbeiten von Walter Kühne und Erich Seiffert präsentiert wurden. 2020 fiel der Tag wegen der Corona-bedingten Einschränkungen aus. Die Rechercharbeit für das Gemeinschaftsprojekt über den Jamnitzer Künstlerkreis konnte seitdem auch nicht so fortgesetzt werden wie geplant, da Archive und Museen kaum genutzt werden konnten. Doch Annette Krüger konnte sich um das Transkribieren des Gästebuchs kümmern und so die Recherche über Besucher im „Kühlen Grund“ voranbringen.

Wie Friederike Seiffert erklärt, ist es das Ziel der Nachfahren des Jamnitzer Künstlerkreises, dass bis zum Ende des Förderzeitraums eine Broschüre präsentiert werden kann, „die die wesentlichen Aspekte der Jamnitzer Kunstgeschichten aufnimmt und die einzelnen Künstler in einem Kurzporträt vorstellt.“ Unterstützung von Kunstliebhabern ist dabei willkommen.

Info

Die Jamnitzer Kunstgeschichten sind ein Gemeinschaftsprojekt der Nachfahren des Jamnitzer Künstlerkreises. Ziel ist es, das künstlerische Erbe zu bewahren und für die Öffentlichkeit im historischen und heutigen Kontext sichtbar zu machen.

Der Landkreis Dahme-Spreewald und die Gemeinde Jamnitz fördern dieses Projekt. Neben der Website und dem Newsletter wird auch an der **Herausgabe einer Broschüre** gearbeitet, die einen geschichtlichen Rundumblick geben soll mit Kurzbiografien der Künstler und Kurzdarstellungen ihrer Werke. Vorgelegt werden die Biografien und Werke von Franz Lippisch (1859 – 1941), Bianca Commichau-Lippisch (1890 – 1968), Walter Kühne (1875 – 1956) und Erich Seiffert (1898 – 1944).

www.kuenstler-jamnitz.de

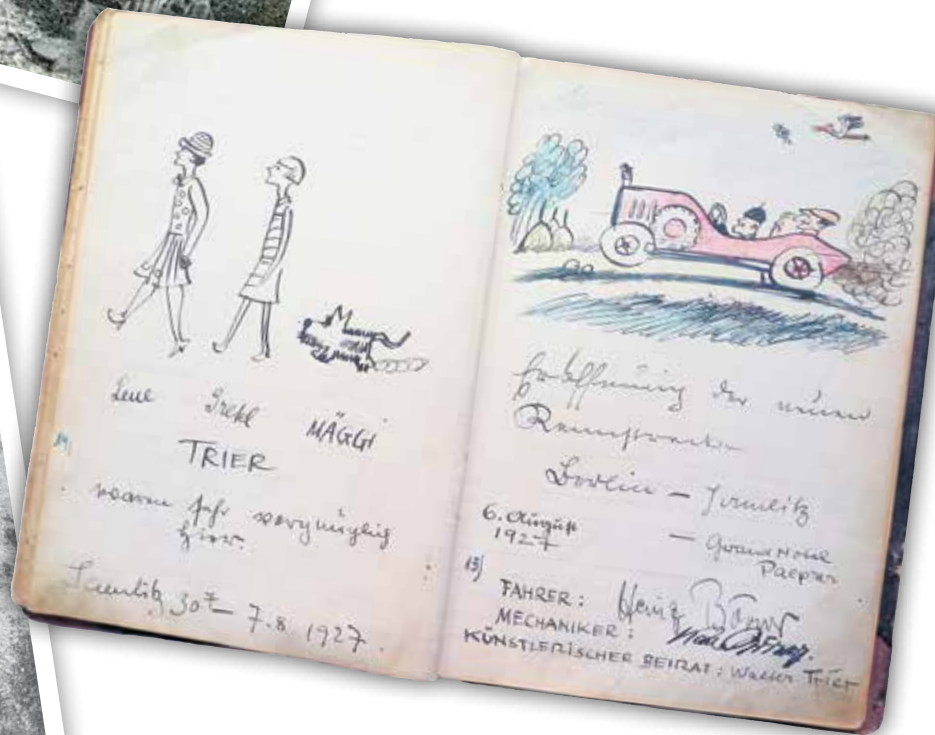
Paepers Garten in Jamnitz auf einer Postkarte um 1906. *Foto: Privatchiv*



Unbekannte Malschülerinnen und -schüler in Jamnitz mit den Lippisch-Kindern Anselm (*1892, l.), Alexander (*1894, M.) und Bianca (*1890, hinten r.): Das undatierte Foto könnte um 1902 aufgenommen sein. *Foto: Privatchiv Hamburg*



Bianca Lippisch (vorn), der Maler Walter Kühne (r.) und ein unbekannter Herr am Schwanensee bei Jamnitz auf einem Foto, das um 1907 aufgenommen wurde. *Foto: Privatchiv Hamburg*



Eintrag von Walter Trier im Gästebuch von Paepers Gasthaus „Zum kühlen Grund“, Jamnitz 1927. Hinten im Auto, mit roter Schirmmütze: Walter Trier. *Foto: Privatchiv Wiesbaden / © The Estate of Walter Trier, Vancouver, Canada*